

BACHELORARBEIT

Titel der Arbeit:

”Farben in der Dunkelheit”

Licht, Schatten und Formen im Bezug zur
Inspirationsquelle Finnland

Verfasserin: Victoria Mlakar

Angestrebter akademischer Grad:

Bachelor of Arts

Verfasst bei:

ao.-Univ.-Prof. Mag.art. Dr. phil. Marion Elias

Niemandsland SS/2019

Wien, Mai 2019

Universität für Angewandte Kunst Wien

591/2008U00 UF Werkerziehung /Design, Architektur und Environment

590/2008U00 UF Bildnerische Erziehung / Kunst und Kommunikative Praxis

Seminar: Niemandsland zwischen Kunst und Wissenschaft, Universität für angewandte
Kunst Wien, Oskar-Kokoschkar Platz 1, 1010 Wien

LV-Leiterin: ao. Univ.-Prof. Dr.phil.Mag.art Elias Marion

Victoria Mlakar 1140004

Email: victoria.mlakar@hotmail.de

Danksagung

Ich möchte mich in erster Linie bei meiner Betreuerin ao.-Univ.-Prof. Mag.art. Dr. phil. Marion Elias bedanken, die mir dieses Thema ermöglicht und mich mit zahlreichen spannenden Seminaren und Diskussionen unterstützt hat. Dank gilt auch meinem Lehrenden und jahrelangem Inspirator Ingo Nussbaumer. Farbe war dank den Beiden seit Beginn meines Studiums eine Faszination. Ich möchte mich auch bei all jenen lieben Menschen bedanken, die mir immer mit Rat und Tat zur Seite standen und Ideen gegeben haben. Im Besonderen möchte ich hier nochmals meine Freundin Bianca Prenner erwähnen, die mir mit Anregungen immer zu Seite stand.

ABSTRACT

In dieser Bachelorarbeit "Farben in der Dunkelheit" wird versucht, der Thematik mit der Forschungsfrage "Welche Rolle spielt Licht und Farbe in der Dunkelheit im Bezug zur Kunst?" genauer auf den Grund zu gehen. Sich mit der Materie von Licht und Dunkelheit zu beschäftigen war in der Kunst sowie Wissenschaft lange Zeit unbeachtet. Das Thema der absoluten Dunkelheit und ob es eine solche überhaupt gibt wird anhand zahlreicher Beispiele und im Bezug zur finnischen Finsternis thematisiert- welche sich durch das nicht aufgehen der Sonne in den Wintermonaten charakterisiert. Farben sowie das Phänomen der farbigen Schatten werden in den folgenden Kapiteln genauer betrachtet. Die Erkenntnis über Farbzusammenhänge und Entstehung von Schatten in der Malerei sind lange Zeit nicht erwähnt worden. Zwei bedeutende Wissenschaftler und Philosophen haben allerdings dann den Beginn gewagt und Forschungen zur Farbtheorie angestellt. Licht ist demnach nicht ohne die Polarität von Dunkelheit möglich und in absoluter Dunkelheit wäre keine Farbwahrnehmung möglich.

Schlagwörter: Farbige Schatten, Polarkreis, Finnische Finsternis, Malerei, Licht und Dunkelheit,

In this bachelor thesis "Colours in the Dark " an attempt is made to get to the bottom of this topic by answering the research question "What role does light and color play in darkness in relation to art? " To deal with the matter of light and darkness has long been ignored in art and science. The theme of Absolute Darkness, and whether it exists at all, will be thematised on the basis of numerous examples and in relation to the Finnish darkness. Colours as well as the phenomenon of coloured shadows are considered in more detail in the following chapters. The recognition of colour contexts and the emergence of shadows in painting have not been mentioned for a long time. Two important scientists and philosophers, however, then ventured to the beginning and did research on colour theory. It is therefore not possible to perceive light without the polarity of darkness and in absolute darkness no perception of colours would be possible.

Key words: Colored shadows, Arctic Circle, Finnish darkness, painting, light and darkness,

INHALTSVERZEICHNIS

ABSTRACT	3
EINLEITUNG	5
KAPITEL 1 Verhältnisse zwischen Licht und Farbe	6
<i>1.1 Goethes und Newtons Farbenlehre</i>	6
<i>1.2 Farbe und Formen</i>	8
<i>1.3 Farben als Empfindung</i>	9
KAPITEL 2 Die Dunkelheit, Nacht und Finsternis in der Kunst	12
KAPITEL 3 Natürliche Farben in der Dunkelheit am Beispiel der Polarlichter	16
KAPITEL 4 Überblick zur Geschichte Finnlands und zu finnischem Design	19
KAPITEL 5 Schatten	23
KAPITEL 6 Resümee	27
QUELLENVERZEICHNIS:	28

EINLEITUNG

Die Faszination von Farbe und Licht entstand bei meinem Erasmus Aufenthalt in Finnland, genau genommen am Polarkreis. Dort sind Farben besonders intensiv und nirgend wo anders wird, meiner persönlichen Meinung nach, das künstlerische Auge mehr beeinflusst und herausgefordert, als in dieser Gegend.

Licht ist lebensnotwendig. Ohne Licht ist Leben auf der Erde nicht möglich, weder für Menschen noch für Tiere. Licht ist eine Grundbedingung zum Leben, für Pflanzen in der sogenannten Photosynthese, wäre ein Leben ohne Licht nicht möglich.

Die kultische Verehrung durch Licht wurde durch den Sonnengott bei den Inka Stämmen und durch die Ägypter zur Zeit Echnatons deutlich.¹

Auch heute gibt es noch sogenannte Feste zum Licht oder kulturgeprägte Gewohnheiten, die auf die Freuden des Lichtes gerichtet sind, wie FKK (Freikörperkultur) die ohne das Licht nicht möglich wären. Erst durch die Beobachtung von Licht² und Schatten war es Künstlern möglich in der frühen Neuzeit Bildräume zu entwickeln und Schatten wahrzunehmen.

Lichtphänomene in der Kunst vor allem in der Malerei sind jünger als die archaischen Sonnenkulte. Beobachtungen von Licht und Schattenverhältnissen, welche von enormer Wichtigkeit in der Malerei sind, wurden vor allem in der Frührenaissance³ entwickelt. Eine Herausforderung war etwa nicht das analoge Licht an sich, sondern das Verhältnis zwischen Licht und Schatten in der Plastizität der Malerei. Die Künstler der damaligen Zeit hatten besonders in diesem Feld Schwierigkeiten, Licht darzustellen vor allem im Volumen. Einigen Künstlern gelang dies durch lange Beobachtungen und Lichtstudien, wodurch die Malereien täuschend echt wirkten und heute noch dafür bewundert werden. Die damalige Entdeckung von der Führung des Lichtes und den Verlauf des Schattens prägen bis heute die Malerei. Die abstrakte Malerei wäre ohne gezielte Lichtaspekte nicht möglich⁴.

¹ Wikipedia: Die Liste von Sonnengottheiten umfasst im Rahmen eines Sonnenkultes religiös verehrte Personifikationen der Sonne oder ihrer Aspekte Licht, Energie, Sonnenlauf und Jahreszeit.

² Wikipedia: Licht ist eine Form der elektromagnetischen Strahlung. Im engeren Sinne sind vom gesamten elektromagnetischen Spektrum nur die Anteile gemeint, die für das menschliche Auge sichtbar sind. Im weiteren Sinne werden auch elektromagnetische Wellen kürzerer Wellenlänge (Ultraviolett) und größerer Wellenlänge (Infrarot) dazu gezählt.

³ Die Frührenaissance war die erste Phase der Renaissance und wird etwa von 1420 bis 1500 datiert.

⁴ Düchting, Hajo, *Licht und Schatten vom Hell und Dunkel in der Kunst*, 2011, Belser, Gesellschaft für Verlagsgeschäfte, Stuttgart, S.6

KAPITEL 1

Verhältnisse zwischen Licht und Farbe

Farbe ist faszinierend, in all ihren Aspekten und physiologischen Erscheinungsformen von Farbwahrnehmungen. Dies fängt mit der Jahrtausenden alten Geschichte der Farben an und setzt sich in der Technologie, sowie Ästhetik und Farbwahrnehmung, fort. Wenn über Farbe gesprochen wird, wird zuerst einmal geglaubt, dass Farbe ein Thema ist, worüber wir alles wissen, doch bei näherer Betrachtung wird klar, dass dies ein großes Gebiet ist, welches es noch zu erforschen gilt.⁵ *”Es hat mir schon lange aufm Herzen gelegen, wie ich wohl jemandem die Gedanken, welche ich über die Farbe habe (ich sage nicht die Empfindungen), recht anschaulich vor Augen legen könnte ...“*⁶ Dieses Zitat schrieb Phillip Otto Runge (* 23. Juli 1777 in Wolgast; † 2. Dezember 1810 in Hamburg) an seinen Freund Goethe, womit er die Komplexität der Farben beschreibt. Um Farben zu verstehen, oder den Versuch zu wagen, diese zu verstehen, muss man sich zuerst wichtige Farbtheoretiker ansehen, um den Beginn der Farbforschung verstehen zu können und das Grundprinzip von welchem ausgegangen wird.

1.1 Goethes und Newtons Farbenlehre

Vorab muss man erwähnen, dass die Farbenlehre einen Streit zwischen Goethe (* 28. August 1749 in Frankfurt am Main; † 22. März 1832 in Weimar) und Newton (*25.Dezember 1643 in England; † 20.März 1726 in Kensington) verursacht hat. Obwohl sie keine Zeitgenossen waren, und dennoch Konkurrenten, welche beide denselben Ausgangspunkt haben: die Farben und das Prisma.⁷

Isaac Newton Wissenschaftler, Forscher und Philosoph machte folgenden Versuch: Er dunkelte einen Raum ab, indem er natürliches Tageslicht, also einen Sonnenstrahl durch einen kleinen Spalt hindurch lies. Der Lichtstrahl fiel durch das Glasprisma hindurch, auf eine weiße Wand. Was auf der weißen Wand zu sehen war, sind nun die sogenannten

⁵ Steinbrecher, Jakob, Glasauer, Stefan, *Farben Betrachtung aus der Philosophie und Naturwissenschaft*, 2007, Sturkamp Verlag, Frankfurt am Main, S. 226

⁶ Steinbrecher, Jakob, Glasauer, Stefan, *Farben Betrachtung aus der Philosophie und Naturwissenschaft*, 2007, Sturkamp Verlag, Frankfurt am Main, S. 7

⁷Farbenlehre: <http://www.farbenlehre.com/grundlagen-der-farbenlehre/lehre-nach-newton> (zugriffen am 02.05.2019, 10:30)

Spektralfarben, in diesem Fall: Rot, Violett, Gelb, Grün und Blau. Zerlegt man die sogenannten Spektralfarben mittels eines weiteren Prismas so wird das Licht abgelenkt, aber nicht in weitere Farben zerlegt. In Folge nennt man dies monochromatisches Licht. Das gebrochene Licht ergibt, wieder zusammengeführt, die Ursprungsfarbe Weiß. Dies passiert auch, wenn das Spektrum in zwei Teile geteilt wird. Spannend dabei ist, wenn beispielsweise die Farbe Rot abgelenkt wird und die anderen Farben dann die Komplementärfarbe ergeben, in diesem Fall Grün. Führt man dann das Grün wieder mit dem Rot zusammen ergibt wieder alles Weiß. Wichtige Unterschiede sieht Newton auch in der Pigment- und Lichtfarbe. Pigmentfarben entstehen aus sogenannten Primärfarben, also Farben, die nicht mischbar sind wie z.B. Rot, Gelb und Blau. Eine Komplementärfarbe ist somit die Farbe, die aus der Mischung entsteht z.B. wenn man Rot und Gelb mischt kommt die Komplementärfarbe Orange heraus. Das bedeutet laut Newton dann, dass zwei Primärfarben eine Komplementärfarbe ergeben, diese nennt man *Pigmentfarbe*.

Goethe war diese Theorie bekannt, daher wollte er dies selbst ausprobieren, um den Prozess selbst zu sehen und zu verstehen. Anders als Goethe lies Newton das Licht durchfallen und beobachtete es an der Wand. Goethe blickte mit seinem Auge direkt durch das Prisma und behauptete, dass das Regenbogenspektrum nicht durch das rein weiße Licht entsteht, also nicht das Tageslicht, sondern erst im Wechselspiel zweier Urformen, wie er es ausdrücken würde, zweier Entitäten: Licht und Finsternis.⁸ Dies zeigt sich vor allem dadurch, dass Goethe den Sonnenuntergang beobachtet hat und zu der Erkenntnis kam, welche in der Zukunft der Maler und Malerinnen wichtig sein wird, dass die Nacht und der Schatten nicht rein schwarz sind, sondern farbig. Goethe hat nicht nur das Prisma anders gehalten als Newton, er hat auch einen winzigen schwarzen Fleck gesehen, aber anders als Newton. Newton sah Orange, Gelb, Grün, Blau und Violett, und Goethe Blau, Violett, Rot, Orange und Gelb. Bei Goethe kommt nirgends Grün vor.

„Für das unvoreingenommene Auge sind die beiden Farbreihen gleichwertig(...)“⁹

Goethe hat experimentiert und einer seiner Erkenntnisse war, dass Finsternis und Schwärze neue Phänomene sind und zwar durch die Zusammensetzung von Blau, Violett, Rot, Orange und Gelb, praktisch verschiedenfarbige Finsternis Farben. Es ist ein

⁸ Dr.Jochen Kirchhoff Professor der Humboldt Universität Berlin, Youtube: hochgeladen am 6.06.16 , aus dem Jahre 1999 von <https://www.youtube.com/watch?v=zH80RzW8Pmo> (zugegriffen am 3.5.19,17:50) Minute (5:65 und 6:40)

⁹ Steinbrecher, Jakob, Glasauer, Stefan, *Farben Betrachtung aus der Philosophie und Naturwissenschaft*, 2007, Sturkamp Verlag, Frankfurt am Main, S. 83

neues Konzept, wie die Lichtstrahlen, so spricht Goethe nun von den „Finsternisstrahlen“.¹⁰

Man muss auch hinzufügen, dass Goethe, anders als Newton, kein Physiker und anerkannter Naturwissenschaftler war, sondern vorrangig ein Dichter und Philosoph. Newton erwähnt in seiner Arbeit auch die Spektral und Pigmentfarben, aber er ist als Physiker nicht weiter daran interessiert, obwohl ihm bewusst war, dass die Auffassung des menschlichen Auges eine andere ist. Er war rein an der Analyse des Lichtes interessiert und an den Wellenlängen ¹¹des Lichtes, aber nicht an den Empfindungen.¹²

1.2 Farbe und Formen

Eine bereits viel frühere und philosophische Ansicht der Farbe hatte der Jesuit Marcus Marci der in der Zeit von 1595 bis 1667 lebte, und als Mediziner und Wissenschaftler arbeitete¹³ und folgendes in den Raum stellte: Die prismatische Entstehung von Farben sind durch biologische wie auch menschliche Prozesse zu sehen.

So sagt er beispielsweise als Mediziner, dass Farben nicht durch das Sonnenlicht erzeugt, sondern durch die Beobachtung in einem bestimmten Winkel, indem ein geeignetes Medium, welches das Licht bricht, Farbe zu erkennen ist. Das gleiche so stellt er in den Raum, passiert bei biologischen Prozessen. Aus einer uniformen Samenzelle wird durch den Eintritt in den Bauchraum eine Multiform. Die Samenzelle selbst ist bereits bei der Ejakulation ein Schaumgebilde, welches unendliche Prismen enthält, ähnlich einer Seifenblase. Der Bauchnabel stellt nicht nur mathematisch die Mitte des Zentrums da, sondern auch für Mutter und Kind. Der Embryo fungiert am Ende der Geburt, wie eine *Camera obscura* ¹⁴und infolge dessen wie das menschliche Auge. So kann man sagen, dass das Licht nicht nur prismatisch entsteht und gebrochen wird, sondern auch menschlich, da die Samenzelle beim Eintreten in den Raum, also in den

¹⁰ Steinbrecher, Jakob, Glasauer, Stefan, *Farben Betrachtung aus der Philosophie und Naturwissenschaft*, 2007, Sturkamp Verlag, Frankfurt am Main, S. 84

¹¹ Wikipedia: Die Wellenlänge (griechisch: Lambda) einer periodischen Welle ist der kleinste Abstand zweier Punkte gleicher Phase. Dabei haben zwei Punkte die gleiche Phase, wenn sie im zeitlichen Ablauf die gleiche Auslenkung (Elongation) und die gleiche Bewegungsrichtung haben. Die Wellenlänge ist das räumliche Analogon zur zeitlichen Periodendauer.

¹² Schröller, Julia, *Schatten zur Malerei im 19. Jahrhundert*, (2017), Deutscher Kunstverlag, Berlin, S. 16-19

¹³ Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Johannes_Marci (Zugriff am: 3.5.19, 21:08)

¹⁴ Eine Camera obscura (lat. camera „Kammer“; obscura „dunkel“) ist ein dunkler Raum mit einem Loch in der Wand, die als Metapher für die menschliche Wahrnehmung und für die Herstellung von Bildern verwendet wird. Hat der dunkle Raum die Größe einer Schachtel, spricht man auch von einer Lochkamera.

weiblichen Körper, das Licht bricht. Die Entwicklung des Fötus in weitere unendliche Zellformen bildet die Individualität von Formen und Licht. Marcus Marci überschneidet sich somit insofern mit Goethe, indem er das Licht nicht als Erscheinung, sondern auch als Entstehung im dunklen Raum sieht, welches bei ihm der menschliche Bauchraum ist. Er nimmt auch Newton vorweg, dass das Licht auch nicht durch Reflexion oder Refraktion weiter verändert werden kann. Die Sichtweise ist nicht nur optisch, sondern auch biologisch miteinander verbunden. Die Betrachtungen von Formen und Farben stehen im Mittelpunkt dieser Darstellungsweise, auch seine alchemistischen Vorstellungen sind in diesem Zusammenhang interessant.¹⁵ Natürlich haben wir heute eine andere Sicht auf Farben aufgrund des Standes der naturwissenschaftlichen Forschung.

1.3. Farben als Empfindung

Farben kann man nur wahrnehmen, wenn man sich nicht in der extremen Finsternis oder unter extremen Lichtverhältnissen befindet, denn blickt man direkt in die Sonne, so wird man nichts wahrnehmen. Dasselbe gilt, wenn man sich in einem stockdunklen Raum befindet, denn es ist immer eine geringe Lichtquelle nötig, um Farben wahrnehmen zu können. Farbe ist somit eine Empfindung der Wellenlängen. Bereits Newton sagte: *"The rays are not coloured"*¹⁶ Das Licht, das auf das Auge trifft wird zuerst in Nervenimpulse umgewandelt und dann an das Gehirn gesendet, von dort aus kommt es erst zu der Empfindung der Farbe. Dabei spielen Zäpfchen und Stäbchen eine entscheidende Rolle, denn erst bei einer bestimmten Empfindlichkeit senden sie Informationen zum Gehirn weiter. Die sogenannten Stäbchen werden dann aktiv, wenn es zu sogenannter Dunkelheit kommt und nur mehr Formenumrisse und Graustufen zu erkennen sind.¹⁷ Weiteres kann man sagen, dass bei einer *Isoluminanz*, also eine Unterscheidung von gleicher Helligkeit, schwer ist für das menschliche Auge Unterschiede zu erkennen. So könnten wir nur schwer Blüten von den Blättern unterscheiden, wenn alles die gleiche Farbe hätte. Dies hat natürlich einen

¹⁵Fink, Thomas, Bohlmann, Caroline, Weiss, Philipp, *Lichtgefüge des 17. Jahrhunderts*, (2008), Wilhelm Fink, München, S. 54-57

¹⁶Wellenlängen: <http://colourware.org/2009/06/30/the-rays-are-not-coloured/> (Zugriff am 8.05.19, 17:51)

¹⁷ Planet Wissen: <https://www.planet-wissen.de/natur/sinne/sehen/index.html> (Zugriff am 8.5.19 18:10)

evolutionären Nutzen, ohne dies das menschliche Überleben wahrscheinlich schwieriger geworden wäre.¹⁸ Es wäre zu komplex für das Gehirn, Farben nur als Wellenlängen wahrzunehmen, daher speichert es alles als Farben, Objekte, Gerüche und Töne ein. Farben sind aber in Wirklichkeit nichts anderes als eine Reflexion, welche vom Gehirn absorbiert wird.

Victoria Finlay¹⁹ schreibt in ihrem Buch, das etwas nicht farbig *ist* sondern, sich farbig *macht*. Licht wird demnach von Gegenständen reflektiert und erst im menschlichen Auge durch Sinneszellen als Farbwahrnehmung interpretiert.²⁰

Bereits Descartes (* 31. März 1596 in La Haye en Touraine; † 11. Februar 1650 in Stockholm) hat festgestellt, dass Farben ein Bestandteil unserer materiellen Welt sind, aber die Frage für ihn war nicht ob Farben existieren oder nicht, sondern *wie* sie existieren. Er stellte zwei Theorien auf, einerseits, dass Farben keine realen Eigenschaften sind die geometrischen zugeordnet werden können, sondern eigene geometrische Eigenschaften besitzen. Zweitens, dass das Auftreffen der Lichtstrahlen bei einer Person eine kausale Kette von Sinneswahrnehmungen auslöst.²¹

Die Aristoteliker²² sahen Farben durch den sogenannten Gesichtssinn, das bedeutet, dass dieser Sinn von der Natur aus so ist wodurch Farben automatisch aufgenommen werden, sobald sie dem Menschen präsent sind. Das bedeutet, wenn man eine Zitrone sieht, kann man gar nicht anders als die Farbe Gelb wahrzunehmen. Die Aristoteliker nahmen an, dass es die Eigenschaft des Gelbseins gab die in der Zitrone enthalten ist. Descartes sah dies etwas anders. Er nahm einfach an, dass das Licht vom Gegenstand reflektiert und in das Gehirn aufgenommen wird und den Geist in einen speziellen Zustand bringt, womit die Farbe Gelb zu sein scheint. Bernard William (1978) (* 21. September 1929 in Westcliff-on-Sea, Essex; † 10. Juni 2003 in Rom) ein Englischer Philosoph interpretiert Descartes und meint Farben werden nicht von einem allgemeinen Standpunkt gesehen, sondern vom jeweiligen Standpunkt eines Wesens, welches mit bestimmten kognitiven und physiologischen Möglichkeiten ausgestattet ist und in speziellen Situationen vom Lichtstrahl reflektiert wird. Nun kann man sozusagen

¹⁸ Steinbrecher, Jakob, Glasauer, Stefan, *Farben Betrachtung aus der Philosophie und Naturwissenschaft*, 2007, Sturkamp Verlag, Frankfurt am Main, S. 277

¹⁹ Wikipedia: Victoria Finlay is a British writer and journalist, known for her books on colour and jewels. Her most famous book is *Colour: Travels Through The Paint Box*.

²⁰ Finlay, Victoria, *Das Geheimnis der Farbe*, 2004, List Taschenbuch, Deutschland, S.14-16

²¹ Steinbrecher, Jakob, Glasauer, Stefan, *Farben Betrachtung aus der Philosophie und Naturwissenschaft*, 2007, Sturkamp Verlag, Frankfurt am Main, S. 21

²² Duden: Substantiv, maskulin - a. Schüler des altgriechischen Philosophen Aristoteles

dies auf unterschiedlichste Lebewesen anwenden und neu definieren.²³ Die klassische Philosophie in der Antike²⁴ sowie die östliche Philosophie²⁵ beschäftigten sich beide von Beginn an mit dieser Thematik.

²³ Steinbrecher, Jakob, Glasauer, Stefan, *Farben Betrachtung aus der Philosophie und Naturwissenschaft*, 2007, Sturkamp Verlag, Frankfurt am Main, S.20

²⁴ Wikipedia: Die Philosophie der Antike war eine philosophiegeschichtliche Epoche. Sie dauerte mehr als 1100 Jahre, von etwa 600 v. Chr. (als ältester Vertreter wurde Thales um 624 v. Chr. geboren) bis ins 6. Jahrhundert n. Chr., als die letzten Neuplatoniker wirkten. Ihre Hauptschauplätze waren das antike Griechenland und das Römische Reich. (Zugriff am 9.4.19 11:10)

²⁵ Als östliche Philosophie wird gemeinhin die Philosophie Asiens, insbesondere die des chinesischen, indischen und japanischen Kulturraumes verstanden. Die Blütezeit der östlichen Philosophie stellt nach Karl Jaspers die von ihm so bezeichnete „Achsenzeit“ (800–200 v. Chr.) dar. (Zugriff am 9.4.19 11:24)

KAPITEL 2

Die Dunkelheit, Nacht und Finsternis in der Kunst

*„Künstler wussten schon immer, dass Polarität von Tag und Nacht, Wahrheit und Traum, Licht und Finsternis, Gut und Böse nur relativ ist..“*²⁶

Bereits in den Schöpfungsmythen kann dem Dunklen durchaus eine positive Rolle zugesprochen werden, daher ist auch in der Kunst die Dunkelheit eine Inspiration und Schöpfungsquelle für künstlerisches Schaffen. Interessant zu wissen in diesem Zusammenhang ist, dass bis in das 18. Jahrhundert Nachtbilder, also Katastrophen, Schiffsuntergänge, Brände, Vulkanausbrüche, Kirchen, Wälder oder nächtliche Seen tagsüber im Atelier gemalt wurden. Als einer der ersten Meister der Nachtmalerei kann Adam Elsheimer (*getauft am 18. März 1578 in Frankfurt am Main; † 11. Dezember 1610 in Rom) frühes 16. Jahrhundert gelten. Viele Gemälde, auch die Exaktheit der Milchstraße, im Bezug zum Bild, können als Einheit von Mensch und Natur verstanden werden. Gerade deshalb wurde er in dieser Darstellungsart der Nachtmalerei berühmt. Im Bezug auf sein Bild *„Die Flucht nach Ägypten“* zeigen sich mehrere Merkmale die typisch sind für die Nachtmalerei und für spätere Erkenntnisse über die Nacht.

Am Bild zu sehen ist die heilige Familie, die sich eindeutig auf der Flucht befindet, jedoch in der Dunkelheit und der Natur Schutz findet und geborgen wird. Die Sterne über der Familie stellen nicht nur ein Naturphänomen dar, sondern können auch wie ein tröstendes Feuer interpretiert werden. Die zauberhafte Darstellung von der Natur in der Dunkelheit und deren Schönheit ist bis heute eine herausragende Leistung, vor allem die Silhouette der Bäume und das Verhältnis von Licht und deren Schatten in der Dunkelheit. Die Darstellung der Dunkelheit in Anbetracht des düsteren Themas der Flucht lässt das Bild in neuem Licht erscheinen, zudem mit unterschiedlichen Lichtquellen, die das Bild räumlich wirken lässt und zu einem Weitblick in die ferne Landschaft einlädt. Dafür verantwortlich sind die unterschiedlichen Lichtquellen im Bild selbst, in diesem Fall das Feuer auf der einen und der Mond, der im Wasser eine weitere Lichtquelle widerspiegelt auf der anderen Seite. Im Bild werden durch Licht nicht nur die kalten und warmen Pole gezeigt, sondern es steht auch für die Lichtarten im Leben des Menschen.²⁷

²⁶ Düchting, Hajo, *Licht und Schatten vom Hell und Dunkel in der Kunst*, 2011, Belser Gesellschaft für Verlagsgeschäfte, Stuttgart, S.113

²⁷ Düchting, Hajo, *Licht und Schatten vom Hell und Dunkel in der Kunst*, 2011, Belser Gesellschaft für Verlagsgeschäfte, Stuttgart, S. 113

Weitere bekannte Beispiele der Malerei und der Dunkelheit werden von den Künstlern Hieronymus Bosch, Van Gogh, Johann H. Füssli gezeigt die sich in ihren Bildern auch mit der Thematik der Finsternis auseinandersetzen.



²⁸ *Abbildung 1 Die Flucht nach Ägypten, Adam Elsheimer, 1906, Öl/Kupfer, Quelle: [https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Adam_Elsheimer_-_Die_Flucht_nach_%C3%84gypten_\(Alte_Pinakothek\)_2.jpg](https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Adam_Elsheimer_-_Die_Flucht_nach_%C3%84gypten_(Alte_Pinakothek)_2.jpg) (zugriffen am 23.05.19,16:42)*

In der Kunstgeschichte blieb somit nicht lange aus, dass auch andere Maler sich in diesem relativ neuen Feld mit ihrer Kunst repräsentierten.

Das Licht und die Dunkelheit und der anregende Schatten oder auch die sogenannten Schattenspiele lassen Künstler auch irrealer Effekte durch und mit Hilfe von Scheinwerferlicht neue Szenen imitieren. Dadurch entsteht eine ungewollte Unheimlichkeit der nächtlichen Finsternis die dadurch neue Gestalten in der Kunst an das Tageslicht wirft die in Begleiterscheinung der nächtlichen Finsternis eine somit logische Schlussfolgerung sein muss: nämlich Dämonen und Hexen. Vor allem zu sehen

bei nächtlichen Flammen, die herausflackern. Einer von ihnen die diese Dramatik unterstützen ist Bosch. Er hebt diese fantasievollen Figuren in den sogenannten Nachtbildern auch noch hervor und passt die Licht- und Schattenverhältnisse dazu genau an. Oft kommt auch die sogenannte Vision im Traum oder auch die geistige Erhellung durch Mystiker hinzu. Ein alt bekanntes Bild und somit gutes Beispiel, zeigt J.H.Füssli (* 7. Februar 1741 in Zürich; † 16. April 1825 in Putney bei London) mit seiner Arbeit „Der Nachtmahr“ (*Der Albtraum ist ein Ölgemälde von 1781). In diesem Bild ist ganz klar zu sehen, dass es sich um eine Szene in der Nacht handelt, nur die Protagonisten, in diesem Fall das Unheimliche, werden ausgeleuchtet und somit hervorgehoben. Eine Frau die sich im Traum eindeutig gequält streckt, ein auf ihr Sitzender Gnom und dahinter zu sehen ein Pferdekopf mit hervorgehobenen, ja sogar nochmals leuchtenden Augen.



Abbildung 2 von John Henry Füsseli, *The nightmare*, oil, 1781, link: <http://pictify.saatchigallery.com/1226373/john-henry-fuseli> (zugegriffen am 23.05.19, 17:17)

Abbildung 3 Traum, frei nach J. H. Füsslis *Nightmare*, Illustration von Katrin Schärer, 2014, link https://shop.ofv.ch/index.php?action=titel_detail&id=100662 (zugegriffen am 23.05.19, 17:05)

Das Symbol des Pferdes gilt vor allem in der Romantik für ein verhextes Tier welches für ein männliches Sexuelsymbol steht. Andererseits gab es auch die zweite Seite der Nacht, den Weg nach Innen oder auch genannt die Meditation oder den Mond für die Hoffnung. Die Nacht umhüllt den Mond wie einen Schleier und doch ist es ein Naturschauspiel welchen sich viele Künstler widmen²⁹.

²⁹ Düchting, Hajo, *Licht und Schatten vom Hell und Dunkel in der Kunst*, 2011, Belser Gesellschaft für Verlagsgeschäfte, Stuttgart, S. 174



Auch heute noch werden gerade berühmte Bilder neu interpretiert und versucht das magische am Bild, wie hier in den beiden Bildbeispielen "Der Nachtmahr" zu sehen ist, herauszuholen. Die Nacht inspiriert somit weiterhin und verleitet zu Neuinterpretationen. Ein weiterer wichtiger Vertreter ist in diesem Zusammenhang Caravaggio (* 29. September 1571 in Mailand;^[1] † 18. Juli 1610 in Porto Ercole am Monte Argentario) Viele nennen Caravaggio heute noch einen Künstler des Lichtes.

Abbildung 4 von Caravaggio, Bekehrung des Paulus

<https://www.artflakes.com/de/products/caravaggio-bekehrung-des-paulus> (zugegriffen am 6.6.19, 22:25)

In seinen Werken zeigen sich oft unerwartete, starke Lichteinfälle, die nicht genau zuzuordnen sind. Die Schatten sind kraftvoll, sowie das Licht, wobei nicht ganz klar ist, wie in diesem Fall, woher das Licht genau kommt. Die Dunkelheit im Hintergrund ist aufdringlich und die Dramatik wird durch den liegenden Paulus versteckt, wobei dieser nicht verletzt zu sein scheint. In der Mitte ist der mächtige Pferdekörper zu sehen, obwohl das Pferd in der Bibel³⁰ nicht erwähnt wird. Das Pferd ist ruhig, ebenso der Mann der es berührt. Die starken Schatten sowie die Reflexion des Lichtes am Pferdekörper sind besonders ausgeprägt und sprechen für Caravaggio.³¹

³⁰ Wikipedia: Als Bibel (altgriechisch βιβλία biblia ‚Bücher‘; daher auch Buch der Bücher) bezeichnet man eine Schriftensammlung, die im Christentum als Heilige Schrift mit normativem Anspruch für die ganze Religionsausübung gilt.

³¹ <https://www.canisius.at/berufunginderbibel/unerwarteter-lichteinfall> (Zugriff am 6.6.19, 22:54)

KAPITEL 3

Natürliche Farben in der Dunkelheit am Beispiel der Polarlichter

Wie in den vorangegangenen Kapiteln festgestellt wurde, gibt es die absolute Dunkelheit nicht, da immer das Mond oder Sternenlicht vorhanden ist. Besonders herausragend und schon in der Malerei von Van Gogh (* 30. März 1853 in Groot-Zundert; † 29. Juli 1890 in Auvers-sur-Oise) mittels des Bildes *Sternennacht* zum Ausdruck gebracht werden, können die sogenannten Nachtszenen ein wahres Lichterspiel ergeben. Hinzuzufügen ist, dass es Van Gogh nur möglich war, da er einen Hut mit Kerzen trug, um die Farben auf der Leinwand zu sehen und so in der Lage war, diese Farbauswahl wiederzugeben.

In skandinavischen Ländern, vor allem in nördlichen Teilen sind die sogenannten Polarlichter zu sehen.³² Diese Polarlichter oder auch oft Nordlichter wegen ihres Breitengrades genannt, beschränken sich auf die Wintermonate und erscheinen nur in der Nacht. *„Um Nordlichter sehen zu können, muss es bei klarem Himmel ausreichend dunkel sein [...]“*³³ Vor allem im finnischen Lappland direkt am Polarkreis sind diese fast jede Nacht wahrnehmbar insgesamt an 200 Tagen im Jahr. Wichtig dabei ist, dass man sich fernab von künstlichem Licht befindet, da dieses das Auge und die Wahrnehmung zu sehr beeinflusst, um die feinen Nuancen des Polarlichtes wahrnehmen zu können. Besonders starke Polarlichter sind selten, überschreiten dann aber so sehr die Wahrnehmung, dass sie durchaus stärker sind als künstlich-städtisches Licht. Von 20 Sekunden bis mehrere Stunden kann das Lichtspektakel andauern. Die Polarlichter selbst erscheinen meist in den Farben Grün, Blau manchmal auch Violett und Rot. Dies gleicht sich nun wieder an die Farbforschung mit dem Prisma an. Die erste Dokumentation von Polarlichtern reicht 20.000 Jahre zurück und geht oft mit Mythen und Göttern einher. Man hat beispielsweise daran geglaubt, dass die Polarlichter, die Zukunft anzeigen. Rot stand für Feuer und Krieg, woraufhin sich nach dieser Erscheinung die Bevölkerung vorbereitete. Auch glaubte man an Vorfahren oder Götter, in den Erscheinungen zu sehen. Es gibt sogar eine Erzählung, wonach nach einer

³²Polarlichter: <http://www.polarlichter.info/wann.htm>

(Zugriff 23.05.19 um 22:41)

³³Finnlands Polarlichter: <https://www.visitfinland.com/de/uber-finnland/>

(Zugriff am 27.05.2019, 18:34)

himmelroten Erscheinung Löschwagen aussendete, weil man daran glaubte, dass ein Feuer in einem umliegenden Dorf ausgebrochen sein muss. Die Ureinwohner Lapplands, behandeln heute noch die Polarlichter mit größtem Respekt. Früher erinnerten die sanften Bewegungen in den Nordlichtern, die Samen³⁴ antanzende Frauen. In Norwegen und Schweden glaubte man sogar riesige Fischschwärme des Meeres am Himmel zu sehen.³⁵

Der Grund warum vor allem in skandinavischen Ländern Polarlichter zu sehen sind liegt am Erdmagnetfeld, denn durch den Pol in diesen Breitengraden ist dieses am stärksten. Ausgelöst durch einen Sonnensturm treffen geladenen Teilchen aufeinander die auf die Erdoberfläche gelangen und dann zu niedrigeren Breitengraden transportiert und sichtbar werden.³⁶ Die Dunkelheit hat nicht nur Einfluss auf die Menschen und den Tourismus, sondern auch auf die Kunst: *"Imagine a long dark period, and after that, glaring spring. You may call it rebirth. Or the spring of arctic creativity."*³⁷

³⁴ Wikipedia: Die Samen (veraltet Lappen) sind ein indigenes Volk im Norden Fennoskandiaviens. Ihr Siedlungsgebiet erstreckt sich von der schwedischen Gemeinde Idre in der Provinz Dalarnas län im Süden über die nördlichen Teile Schwedens, Norwegens, Finnlands

³⁵ <https://www.heyhusky.com/de/nordlicht-mythen#moreInfo> (Zugriff am 7.6.19, 12:33)

³⁶ <https://sonnen-sturm.info/lexikon/polarlicht>
(Zugriff am 03.04.2019, 8:35)

³⁷ <https://arcticdesign101.wixsite.com/darktic/exhibition-elements>
(Zugriff am 04.04.2019, 10:35)



*Abbildung 5. Polarlichter in Rovaniemi, Lappland, Finnland, Link:
<https://www.visitrovaniemi.fi/de/liebe/das-nordlicht/> (zugriffen am 27.05.19)*

KAPITEL 4

Überblick zur Geschichte Finnlands und zu finnischem Design

Finnland ist, so sagt man, das Land der tausend Seen. *”Um ehrlich zu sein, die Bezeichnung ist eine Untertreibung, es gibt schließlich insgesamt 188.000 Seen in Finnland.”*³⁸ Wenn man im Sommer durch Finnland reist bemerkt man schnell, dass es zwei Farben gibt, welche sehr dominant hervorstechen: Blau und Grün. Und im Winter die weißen Schneelandschaften und der dunkle Himmel. Die Jahreszeiten in Finnland sind ausschlaggebend für die Farbpalette, die sich in diesem Land bietet. Im Norden sind die Lebensverhältnisse extrem und geprägt durch besonders harte Wintermonate und Dunkelheit, und im Sommer dagegen durch den Kontrast, wo wärmere Lichter sich widerspiegeln und die Mitternachtssonne oft mehrere Monate anhält. Die Zwischenjahreszeiten wie Herbst und Frühling haben Besonderheiten, daher sind sie auch erlebnisreich. *”Ein paar windige Oktobernächte werden das Gold matt machen. Bald danach wird die Natur die Landschaft mit schwungvollen Pinselstrichen weiß anmalen.”*³⁹ Besonders dabei sind nicht nur die Farben des Landes, sondern ganz besonders das Licht im bunten Herbst sowie im klaren Frühling, der oft sehr spät kommt und ebenso schnell zu Ende ist. Das Licht in Finnland hat ja nach Jahreszeit unterschiedliche Charakterformen die sich im Tageslicht und in der Natur widerspiegeln.



Abbildung.6:@ Stefanie Klotz, Rovaniemi, 26.11.18

Abbildung.7: @ Stefanie Klotz, Rovaniemi, 20.08.18

³⁸ <https://www.visitfinland.com/de/artikel/land-der-tausend-seen/> (Zugriff am 30.3.2019, 7:25)

³⁹ Suomestra, Kuvia, *Pictures of Finland*, 1978, Kirjayhtymä, Helsinki, S. 11

”Das nördliche Licht ist anders als das Licht im Süden. Die Eigenschaften des Lichtes haben während der unterschiedlichen Jahreszeiten eigene Charaktere.”⁴⁰

Es kommt im speziellen auf die Gegebenheiten an, denn im Herbst bei Nebel ist das Licht in ein intensives, warmes Orange getaucht, und im Winter, wo tiefe Temperaturen herrschen, ist die Luft klar und die Reflexion des Lichtes stärker. Besonders ausgeprägt ist es, wenn die Sonne im Winter kommt, da sie dann bei den wenigen Stunden sehr intensiv ist. Dieses Naturspektakel des Lichtes ist nicht im Süden, sondern nur im Norden Finnlands zu beobachten. Im Winter zeigt sich die Sonne kaum, sie ist nur am Horizont kurzzeitig sichtbar, da direkt am Polarkreis in den Wintermonaten die Tageslichtzeit besonders kurz ist. Dies hat zweierlei Effekte: Erstens bedeutet dies, dass das Tageslicht kaum vorhanden ist und dass es daher auch Auswirkungen auf den Lebensbereich der Menschen, der Kultur, der Architektur und der Kunst hat. So wird beispielsweise in den nördlichen Regionen bei Blockhüttenbauten die Architektur so genutzt, dass möglichst viel Tageslicht in das Haus eindringen kann. Architekten nutzen daher Tageslicht als aktive oder passive Lichtquelle in der Architektur. Passive Lichtnutzung bedeutet, dass bei Fenster und Fassaden die Betonung oder Hervorhebung des Lichtes keine besondere Rolle spielt, während bei der aktiven Nutzung der Lichtführung die Farben des Lichtes und der Reflexion im Innenraum von enormer Wertigkeit sind. Als nennenswertes Beispiel hat der berühmte Designer und Architekt Alvar Aalto, Architekt, Möbeldesigner, Stadtplaner(* 3. Februar 1898 in Kuortane, Finnland; † 11. Mai 1976 in Helsinki, Finnland) spielte eine entscheidende Rolle mit seinem Bau 1952 das „Drei Uhr nachmittags Haus“. Dieses Landhaus inmitten eines Waldstückes zeichnet sich dadurch aus, dass die Fassaden des Hauses starkes Sonnenlicht benötigen, um das Bauwerk in seiner vollen Geltung zu erkennen. Die Besonderheit liegt in der Bauweise der Fassade. Wenn Licht auf die Ziegel trifft wird es so reflektiert, dass die Mauer eigene Strukturen durch Reflexion erhält. Dieses Lichtspiel wurde später für das „Haus der Kultur“ in Helsinki wiederverwendet. Aalto baute auch einige glasierte Ziegelsteine in der Fassade ein umso mehr Reflexion und optischen Effekt zu erzielen. Es wurde eine besonders keilförmige Struktur, um die nach Süden ausgerichtete Hausseite mit Blick auf den See, errichtet. Das ist besonders

⁴⁰ Licht in Finnland: <https://www.visitrovaniemi.fi/de/liebe/das-nordlicht/> (Zugriff am 01.03.2019, 16:20)

charakteristisch für Aaltos Entwurf.⁴¹ 1940 schrieb er das erste Mal wie wichtig Lichtverhältnisse sind. Er war ein Vorbild und Pionier nicht nur in der Architektur, sondern er prägte auch lange Zeit die Designwelt. Er war aber nicht der Einzige, der das Design Finnlands prägte. Finnland ist berühmt für sein schlichtes Design. Die Ursprünge darin finden sich 1917 als Finnland seine Unabhängigkeit erklärte. *”Kommt man auf dem Flughafen Helsinki-Vantaa an und findet sich umschlossen von einem unermesslichen (SIC), weiten Meer von Bäumen, wo Licht und Farbe, fast von Woche zu Woche, mit dem Kreislauf der Jahreszeiten wechseln.*⁴² Im Design finden sich Formen aus Finnland, ob bei Geschirr oder in der Inneneinrichtung oder ein Mustern in der Kleidung. Der Ursprung befindet sich dabei in der Natur und Ruhe Finnlands. Finnische Designer befassen sich vor allem mit runden Formen und natürlichen Farben die sich in der Natur widerspiegeln. Der Aspekt der Dunkelheit des Winters und des Lichtes im Sommer bilden vor allem in Lappland, nahe des Polarkreises, eine herausfordernde Situation für KünstlerInnen. Es gibt viele Marken, die nicht nur Finnland, sondern die ganze Welt, geprägt haben. Viele davon sind sehr bekannt, manche weniger, aber was sie alle gemeinsam haben ist das Natürliche aus der Natur. Die Aalto Vasen sind dabei ein Beispiel, aber auch das Marimekko Muster und die Serie der Firma Lapuan Kankurit. Neu aber dennoch nach dem Prinzip der Natur sind KünstlerInnen und IllustratorInnen die sich die typischen Themen Finnlands weiter annehmen. *”Living in the arctic means that you are living with nature under its conditions.”*⁴³

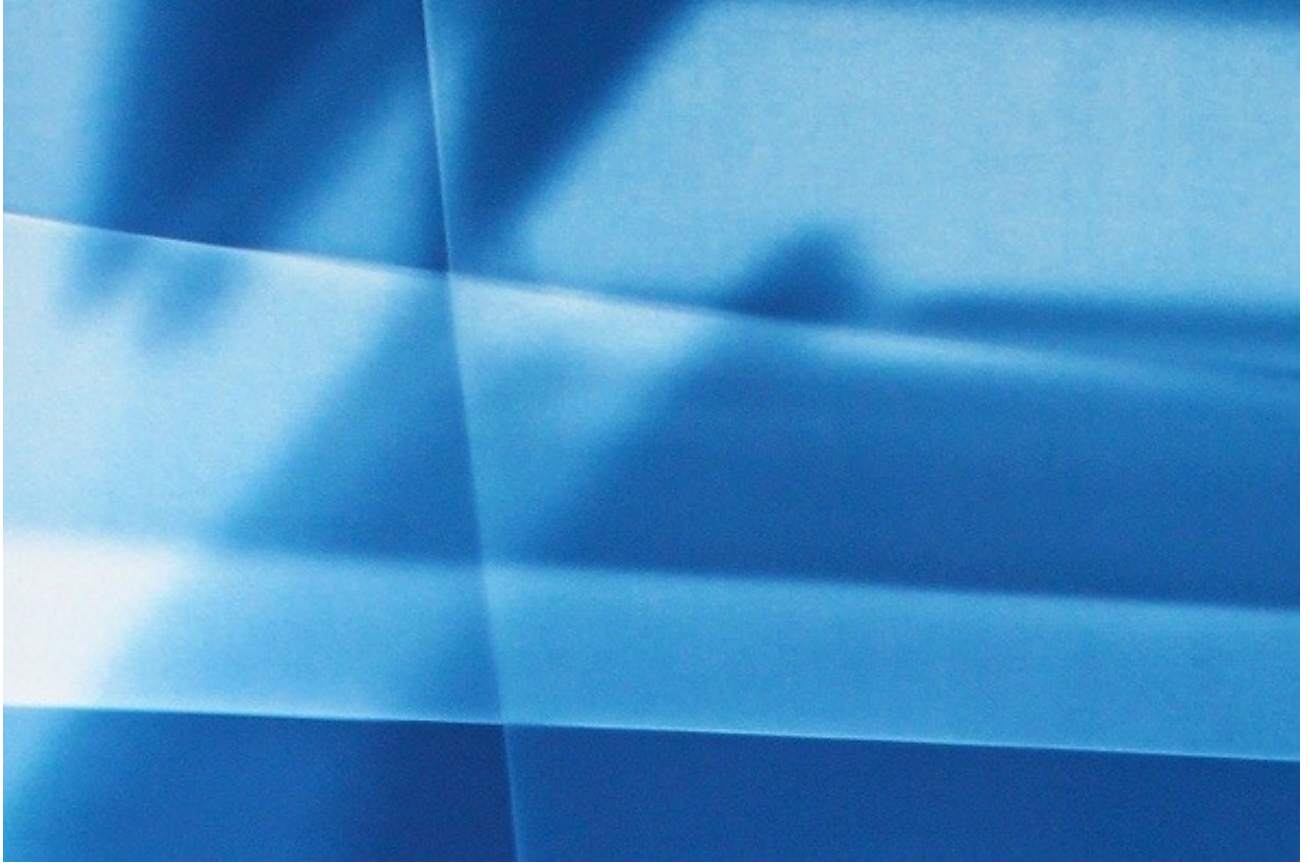
Dieser prägnante Satz stammt von FinnInnen selbst die sich dem Thema der Arktik angenommen haben. Als Beispiel für eine künstlerische Arbeit aus Finnland ist die Fotokünstlerin Caroline Lange.

Sie hat sich das Thema der Farbe und des Lichtes im Sommer von Finnland zu ihrer Arbeit gemacht. Auf empfindlichen Fotopapier hat sie die Sonne, Reflexion und Schatten des Lichtes in Finnland aufgenommen und dies ganz bewusst in der Farbe Blau. Ihre Arbeiten haben den Titel *”under the same sun”*.

⁴¹ Gynor, Elisabeth, Finnland, *Lebensstil und Wohndesign*, 1984, Rizzoli international Publications, Helsinki, S.144

⁴² Suomestra, Kuvia, *Pictures of Finland*, 1978, Kirjayhtymä, Helsinki, S.9

⁴³ <https://arcticdesign101.wixsite.com/darktic> (Zugriff am 24.05.19, 16:13)



*Abbildung 8: von Caroline Lange, „under the same sun“, 2017/19
Quelle: <http://www.carolinlange.com/under-the-same-sun-2017-2019>, (Zugriff am 24.05.19, 14:48)*

KAPITEL 5

Schatten

Schatten sind real, doch sie erscheinen nur im Zusammenhang mit Licht. Reale Lichtquellen können einen Schatten werfen. Platon⁴⁴ (altgriechisch Πλάτων *Plátōn*, latinisiert Plato; * 428/427 v. Chr. in Athen oder Aigina; † 348/347 v. Chr. in Athen) beschreibt in seiner Schrift *das Höhlengleichnis*, wie eine Welt im Schatten wahrgenommen werden kann. Folgend beschreibt er, dass Menschen, die ihr ganzes Leben lang gefesselt wären, und nur den Schatten vorbeigehender Menschen wahrnehmen würden, diese als realer ansehen würden, als die Menschen selbst. Wenn man, so erzählt Platon, nun einen von den Menschen befreit und dieser Mensch die Möglichkeit hätte, den Kopf zu drehen und die Personen zu sehen, die einen Schatten geworfen haben, so würde die Person noch immer denken, dass der Schatten realer ist als welche die den Schatten werfen, da er sein ganzes Leben lang nur den Schatten gesehen hat und dies als seine wahre Welt wahrnahm. Die Geschichte geht noch weiter indem er sagte, wenn man nun diesen Menschen, den man befreit, gewaltvoll an die Erdoberfläche in das reine Tageslicht bringen würde, so würde dieser nichts als Schmerzen empfinden, wenn dieser Übertritt so rasch geschieht. Man müsste den Menschen in der Nacht an die Erdoberfläche führen und erst dann würde er sich langsam an den Rest gewöhnen. So wäre es dem befreiten Möglich das Licht und somit die Welt in seiner schönsten Form wahrzunehmen. Würde man und so erzählt Plato weiter, nun den Gefangenen wieder zurück in die Höhle zu den anderen Menschen bringen, mit seiner neuen Wahrnehmung, so würde dieser die anderen bedauern und sich glücklich Preisen über seine neue Erkenntnis.⁴⁵

Somit führt die Unwirklichkeit des Schattens zu Metaphern und philosophischen Überlegungen, die weit über die Realität von Physik und Wirklichkeit hinausgehen.

Dennoch war man sich einig, dass alles was Schatten war, auch tatsächlich sein muss. Nur feste und reale Gegenstände können einen Schatten werfen, wodurch auch beobachtet werden kann, dass beispielsweise ein Vampir in der Mystik nie einen

⁴⁴ Platon (Philosoph) war Schüler des Sokrates, dessen Denken und Methode er in vielen seiner Werke schilderte. Die Vielseitigkeit seiner Begabungen und die Originalität seiner wegweisenden Leistungen als Denker und Schriftsteller machten Platon zu einer der bekanntesten und einflussreichsten Persönlichkeiten der Geistesgeschichte. In der Metaphysik und Erkenntnistheorie, in der Ethik, Anthropologie, Staatstheorie, Kosmologie, Kunsttheorie und Sprachphilosophie setzte er Maßstäbe auch für diejenigen, die ihm – wie sein Schüler Aristoteles – in zentralen Fragen widersprachen.

⁴⁵ Elias: Skriptum

Schatten wirft, worüber sich die Frage der Realität stellt. In den wundersamen Geschichten von Peter Schlemhil⁴⁶ wird erzählt, dass der Teufel sich überreden lässt seinen Schatten zu verkaufen wodurch er den Anspruch auf einen Platz in der realen Welt verliert.⁴⁷ Die Metapher aus den beiden oben genannten Erzählungen beschreibt gut die frühen Ansätze und das Verständnis über Schatten.

Die ersten Erwähnungen über Schatten⁴⁸, sind am Beginn der Malerei zu finden. Plinius der Ältere (* 23 oder 24 in Novum Comum; gest. 79 in Stabiatae) ein römischer Gelehrter⁴⁹ der in seinen Schriften erwähnte, dass die Abbildung des Körpers auf einer Wand der Ursprung sei. Er beschreibt, dass ein Mann seiner Tochter half, weil dieser in die Ferne zog, aus Trauer bei Kerzenlicht seinen Umriss mittels Ton an die Wand zu bringen. Somit beschreibt Plinius den Beginn der Malerei auf Reduktion des Schattens. In der Legende waren es die Ägypter und Griechen die aus dem Schatten die Malerei entwickelt hätten. Plinius spricht somit von einer Fixierung des Körpers *„Der Schatten ist gleichbedeutend mit der Reduzierung des Volumens auf die Oberfläche.“*⁵⁰

Des Weiterem definiert er einen Schatten nur als Kopie, die erst durch das Malen des Künstlers entsteht. Später in der Kunst waren die sogenannten Schattenstudien von äußerster Wichtigkeit.

Er differenzierte weiter und beschreibt, dass Licht und Schatten verschiedene Farben aufweisen und auch gegenseitig zur Geltung bringen.⁵¹ Tatsächlich war bis in das 19. Jahrhundert die Darstellung der Schattenmalerei sehr schwierig. Zuvor, vor allem im Mittelalter, war der einzige Schatten der Schlagschatten. Dieser war entweder Grau oder komplett Schwarz ohne andere Mischfarben.⁵² Gute Beispiele ist in diesem Fall Vincent Van Gogh. Bei seinem Bild *„Die Kartoffelesser“* aus dem Jahre 1885 sieht man bereits in den Schatten gezielte Mischungen von sogenannten Komplementärfarben und es ist eines der ersten Bilder die im Schatten nicht mehr rein Schwarz sind, obwohl es so wirkt und man erst bei genauerer Betrachtung bemerkt, dass Schatten eine Farbigkeit

⁴⁶ Wikipedia: Peter Schlemihls wundersame Geschichte ist ein Kunstmärchen des Dichters und Naturforschers Adelbert von Chamisso (1781–1838), verfasst im Sommer des Jahres 1813. Es ist die Geschichte eines Mannes, der seinen Schatten verkauft.

⁴⁷Düchting, Hajo, *Licht und Schatten vom Hell und Dunkel in der Kunst*, 2011, Belser, Gesellschaft für Verlagsgeschäfte, Stuttgart, S.67

⁴⁸ Duden: Als Schatten wird ein mehr oder weniger scharfer Körper bezeichnet, der sich mittels Licht von einer dunklen oder hellen Umgebung abhebt.

⁴⁹ Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Plinius_der_%C3%84ltere (zugriff am 21.05.19, 7:40)

⁵⁰ Victor I. Stoichita, 1999, *Eine kurze Geschichte des Schattens*, Wilhelm Fink Verlag, S.13

⁵¹ Victor I. Stoichita, 1999, *Eine kurze Geschichte des Schattens*, Wilhelm Fink Verlag, S.11-15

⁵² Victor I. Stoichita, 1999, *Eine kurze Geschichte des Schattens*, Wilhelm Fink Verlag, S.44

bekommen. Claude Monet hat dies genauso versucht was sich bei seinem Bild „Die Elster“ von 1869 sehr gut beobachten lässt. Rechts am Bilde sieht man einen leichten Violetten Ton im Schatten der Mauer und der



Abbildung 9 (links): Die Kartoffelesser, Vincent, Van Gogh, 1885 (Zugriff am 27.05.2019,20:00)

http://www.weltum.de/weltum/galerien/bild.php?img_id=984

Abbildung 10 (rechts): Die Elster, Claude Monet, 1869 (Zugriff am 27.05.2019, 20:06)

https://en.wikipedia.org/wiki/File:Claude_Monet_-_The_Magpie_-_Google_Art_Project.jpg

Obwohl die Entwicklung auch ein paar Jahre später im Bild „Der Maler auf dem Weg zur Arbeit“ noch immer nicht ganz ersichtlich ist, ist es dann in seinem berühmten Bild „Das Nachtcafé“ (1888) und das Bild „Sämann bei untergehender Sonne“, welches im gleichen Jahre entstanden ist. Ein Jahr später wird deutlich, dass sich Van Gogh wirklich mit Licht in der Dunkelheit und Schatten intensiv beschäftigt hat, denn sein Bild „Die Sternennacht“ zeigt, dass die Nacht in der Kunst nicht mehr düster und rein Schwarz ist wie sie einmal war.⁵³ Den Abschluss in der Malerei macht schließlich Claude Monet mit seiner Serie „Der Heuhaufen“. Er ist an Farbigkeit in seinen Schatten nicht zu übertreffen. Die Serie aus den Jahren 1890/91 wird weltberühmt.

⁵³ Julia Schöller, 2017, Schatten, zur Malerei im 19. Jahrhundert, Deutscher Kunstverlag, S.81

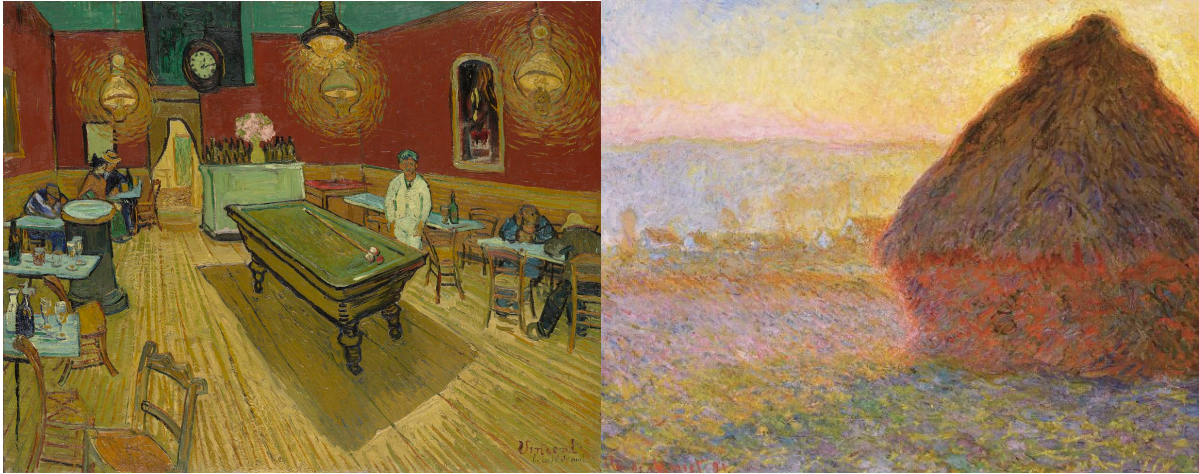


Abbildung 11 (links): *Nachtcafe*, Vincent, Van Gogh, 1888 (Zugriff am 24.05.2019,16:20)

<https://www.vangoghgallery.com/painting/night-cafe.html>

Abbildung 12 (rechts): *Heuhaufen*, Claude Monet, 1888 (Zugriff am 24.05.2019,16:55)

<https://artinwords.de/auktions-weltrekord-fuer-monets-heuschober/>

KAPITEL 6

Resümee

Licht und Dunkelheit sind zwei Gegensätze, ohne die es nicht möglich wäre Farben wahrzunehmen oder Wachstum auf der Erde zu ermöglichen. Die Sonne ist einer der Hauptgründe, außer Wasser, Erde und Luft, warum es Leben auf der Erde gibt.

Was Farbe ist und vor allem wie sie wahrgenommen wird, darüber wird nach wie vor diskutiert. Den Beginn haben Goethe und Newton gemacht mit den prismatischen Farbexperimenten. Bei der Entstehung der Farbe stellte auch Marcus Marci die Theorie auf, dass aus einer Uniform eine Multiform wird. Diese ist biologischen Ursprungs. So stellt er fest, dass die Farbe und Form in der Mitte der Frau heranwächst und von dort aus in die Welt gelangt. Manche behaupten aber so wie Descartes es tat, dass die Farbe und die Farbempfindung vor allem durch das Individuum selbst wahrgenommen wird und niemals überprüft werden kann wie Farben wahrgenommen werden. Deshalb gibt es auch keine Farben. Erklären konnte man sich so aber trotzdem nicht die bunten Polarlichter am Himmel Finnlands die noch heute stärker sind, als das künstliche Licht. Für Künstler war es nie leicht, die Finsternis darzustellen, aber dass die Schatten rein schwarz waren, war lange Zeit üblich. Weiters umringen zahlreiche Mythen auch das Thema des Schattens und der Wirklichkeit sowie des Unheimlichen in der Nacht. Doch nur was real ist wirft einen Schatten. Der war lange Zeit rein schwarz. Es hat einige Zeit gedauert bis es zu den farbigen Schatten gekommen ist und diese umgesetzt wurden. Einige Künstler begannen bei Sonnenuntergang genauer die Umgebung zu beobachten und bald war klar dass ein Schatten nicht rein schwarz sein kann. Natürlich entwickelte sich der Schatten so weiter, dass er auch perspektivisch genutzt werden konnte.

Insgesamt kann man die Forschungsfrage beantworten, indem nicht nur wichtig ist die Farbe in der Kunst zu sehen, sondern vor allem in der Gesellschaft, welche in der Kunst eine Spiegelung findet.

QUELLENVERZEICHNIS:

Schatten zur Malerei im 19. Jahrhundert, Julia Schröller, 2017 Deutscher Kunstverlag GmbH Berlin München

Farben Betrachtungen aus der Philosophie und Naturwissenschaften, Jakob Steinbrenner und Stefan Glasauer, 2007 Sturkamp Verlag Frankfurt am Main

Lichtgefüge des 17. Jahrhunderts Rembrandt und Vermeer Leibniz und Spizona, Carolina Bohlmann, Thomas Fink, Phillio Weiss, 2008 Wilhelm Fink Verlag, München

Eine kurze Geschichte des Schattens, Victori I. Stoichita, 1999 Wilhelm Fink Verlag, München

Licht und Schatten, vom Hell und Dunkel in der Kunst, Hajo Düchting, 2011 Chr Belsner Gesellschaft für Verlagsgeschäfte GmbH und Co.Kg, Stuttgart

Das Geheimnis der Farben, eine Kulturgeschichte, Finlay Victoria, 2004, List Taschenbuch, Deutschland

Pictures of Finland, Finlandia Kuvia Suomesta-, 1978 Kirjayhtymä, Helsinki

Finnland Lebensstil und Wohndesign, Elisabeth Gaynor und Kari Haavisto, übersetzt von Ernst Jürgen Wasmuth, 1984 Rizzoli international Publications Inc

Abbildungsverzeichnis der Bildquellen

Abbildung 1: Die Flucht nach Ägypten, Adam Elsheimer, 1906, Öl/Kupfer, Quelle:
[https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Adam_Elsheimer_-_Die_Flucht_nach_%C3%84gypten_\(Alte_Pinakothek\)_2.jpg](https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Adam_Elsheimer_-_Die_Flucht_nach_%C3%84gypten_(Alte_Pinakothek)_2.jpg) (Zugriff am 23.05.19,16:42)

Abbildung 2: von John Henry Füsseli, The nightmare, oil, 1781, link:
<http://pictify.saatchigallery.com/1226373/john-henry-fuseli> (Zugriff am 23.05.19, 17:17)

Abbildung 3: Traum, frei nach J. H. Füsslis Nightmare, Illustration von Katrin Schärer, 2014, link https://shop.ofv.ch/index.php?action=titel_detail&id=100662 (Zugriff am 23.05.19, 17:05)

Abbildung 4: Bekehrung des Paulos, Caravaggio,
<https://www.artflakes.com/de/products/caravaggio-bekehrung-des-paulus> (Zugriff am 6.6.19, 22:25)

Abbildung 5: Polarlichter in Rovaniemi, Lappland, Finnland, Link:
<https://www.visitrovaniemi.fi/de/liebe/das-nordlicht/> (Zugriff am 27.05.19)

Abbildung 6: © Stefanie Klotz, Rovaniemi, 26.11.18

Abbildung 7: © Stefanie Klotz. Rovaniemi, 20.08.18

Abbildung 8: von Caroline Lange, under the same sun, 2017/19 Quelle:
<http://www.carolinlange.com/under-the-same-sun-2017-2019>, (Zugriff am 24.05.19, 14:48)

Abbildung 9: Die Kartoffelesser, Vincent, Van Gogh, 1885 (Zugriff am 27.05.2019,20:00)
http://www.weltum.de/weltum/galerien/bild.php?img_id=984

Abbildung 10: Die Elster, Claude Monet, 1869 (Zugriff am 27.05.2019, 20:06)
https://en.wikipedia.org/wiki/File:Claude_Monet_-_The_Magpie_-_Google_Art_Project.jpg

Abbildung 11: Nachtcafe, Vincent, Van Gogh, 1888 (Zugriff am 24.05.2019,16:20)
<https://www.vangoghgallery.com/painting/night-cafe.html>

Abbildung 12: Heuhaufen, Claude Monet, 1888 (Zugriff am 24.05.2019,16:55)